

SERVICE VERPACKUNGEN

Hygiene und Trinkwasser-Qualität

Hygiene-Probleme bei der Verwendung von Mehrweggeschirr

Um Abfälle zu vermeiden, sind verschiedene Kommunen inzwischen dazu übergegangen, die Verwendung von Mehrweggeschirr bei öffentlichen Veranstaltungen zwingend vorzuschreiben. Die Zielsetzung der Abfallvermeidung ist zwar grundsätzlich zu begrüßen, führt aber häufig dazu, daß Hygiene-Standards und Verbraucherschutz vernachlässigt werden.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben dies inzwischen bestätigt. Der Zwang zu Mehrweggeschirr um jeden Preis kann danach zu erheblichen Hygiene- und Sicherheitsproblemen bei Großveranstaltungen führen.

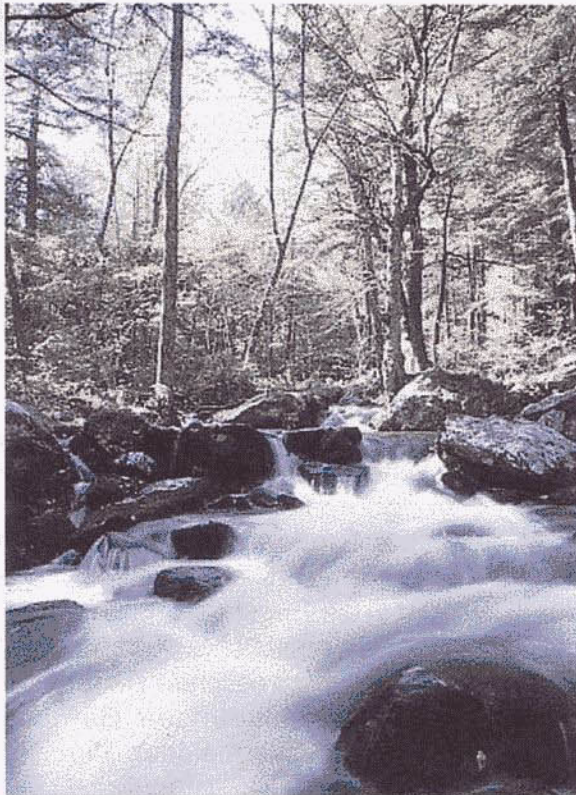
Untersuchung der Universität Heidelberg und des Fresenius-Instituts

Im Februar 1996 haben das Hygiene-Institut der Universität Heidelberg und das Institut Fresenius einen wissenschaftlichen Bericht veröffentlicht, der sich mit dieser Problematik beschäftigt. In der Zeit von Mai bis September 1994 führten die Institute auf Festplätzen Untersuchungen an Getränkeausschank- und Imbißständen durch. Dabei traten brisante Ergebnisse zu Tage.

Trinkwasser-Qualität

Grundsätzliche Voraussetzung für

die Verwendung von Mehrweggeschirr bei öffentlichen Veranstaltungen ist die Bereitstellung von



immensen Mengen an Wasser in Trinkwasserqualität.

Die Studie belegt, daß diese Voraussetzung in vielen Fällen nicht erfüllt werden kann. So entsprechen 73 Prozent des Trinkwassers, das bei den Standbetreibern zum Spülen ankam, nicht mehr der Trinkwasserverordnung. In 65 Prozent aller Fälle wurden sogar coliforme Bakterien nachgewiesen - nach deutschem Recht ein Straftatbestand. Darüber hinaus waren weitere Proben mit zu hohen Koloniezahlen belastet, was immer-

hin eine Ordnungswidrigkeit im Sinne der Trinkwasserverordnung darstellt.

Ohne enorme Investitionen sind viele Kommunen also nicht in der Lage, die erforderlichen Trinkwassermengen in der gesetzlich vorgeschriebenen Qualität bereitzustellen.

Geschirr

Teller und Schüsseln waren zum Teil erheblich kontaminiert und wiesen zu über 70 Prozent massive Keimzahlen auf. Es stellte sich heraus, daß eine starke Verkeimung auch noch nach dem Spülen auftritt: Verantwortlich dafür dürfte das Nachwischen mit belasteten Trockentüchern sowie die Sedimentation von Luftkeimen mit dem Staub sein.

Arbeitsflächen und -materialien

Auf Abstellflächen, Wischlappen und Bürsten fanden die Wissenschaftler meist hohe Keimzahlen - in 14 von 16 Fällen wiederum coliforme Keime. Erschreckend hoch war vor allen Dingen die Verkeimung der Wischlappen. Es drängte sich der Verdacht auf, daß mit dem Reinigen gleichzeitig Keime verteilt wurden.

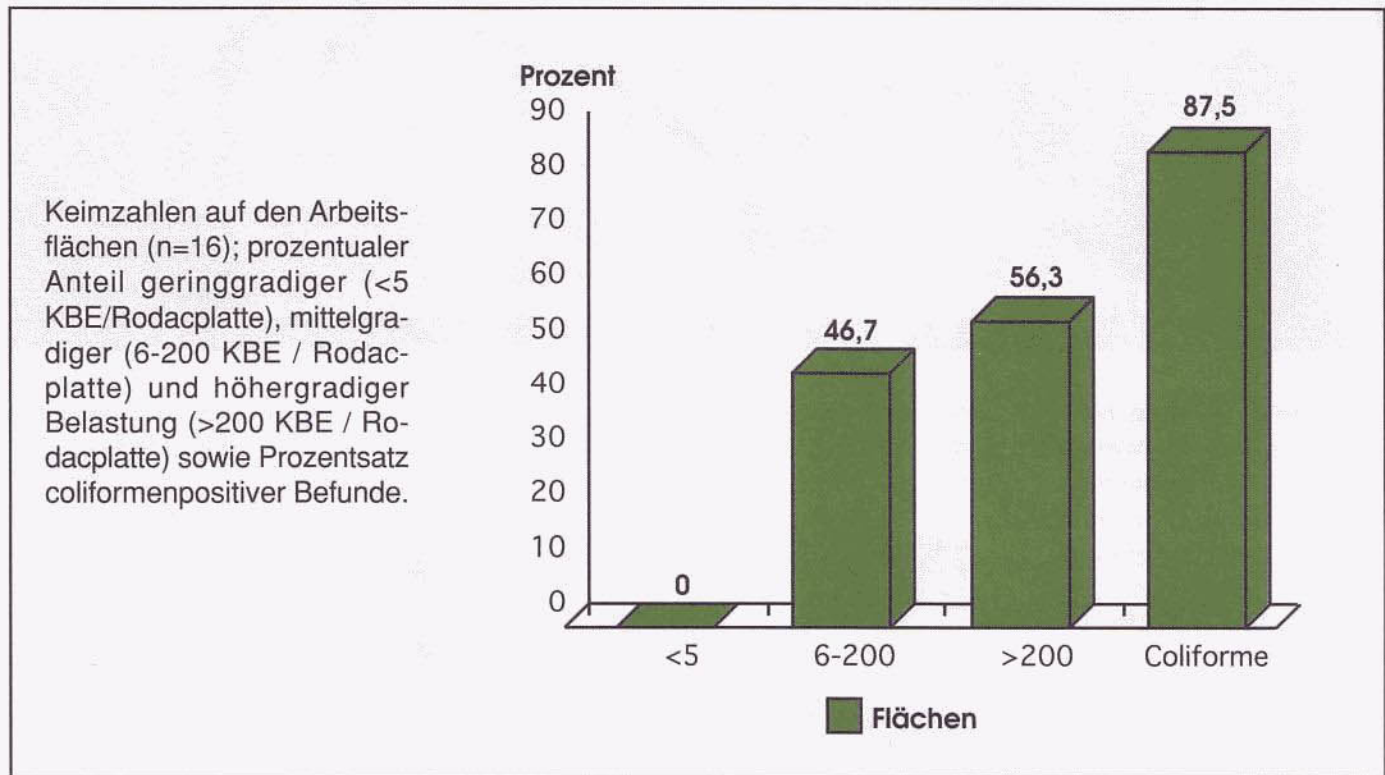
Spülwasser

Die bakteriologische Beschaffenheit der Wasserproben aus Spül-

becken und Spüllaugen von Maschinen waren erwartungsgemäß ebenfalls ungünstig. In allen Fällen konnten coliforme Bakterien (Indikatoren für Fäkalverunreini-

Tenside keine offiziellen Grenzwerte gibt, so waren die nachgewiesenen Konzentrationen doch erheblich. Phosphatwerte von mehr als 200 mg pro Liter stufen die

Verletzung hygienischer Erfordernisse und des Verbraucherschutzes sind die zwangsläufige Folge. Gestützt werden diese Bedenken durch die Häufigkeit von Salmo-



gungen) nachgewiesen werden. Darin gespültes Geschirr wurde zwangsläufig kontaminiert.

Abwasser

Die Untersuchungen zeigten darüber hinaus, daß einzelne Einleiter eine erhebliche Abwasserbelastung erzeugen. So wurden die Grenzwerte für den chemischen Sauerstoffbedarf und für lipophile Substanzen zum Teil erheblich überschritten.

Auch wenn es für Phosphate und

Wissenschaftler als stark überhöht ein.

Gesundheitliche Auswirkungen

Die Ergebnisse der Studie lassen erhebliche Zweifel am Sinn der Verwendung von Mehrweggeschirr bei Großveranstaltungen aufkommen. Das Volksfestgeschäft ist in der Regel ein Stoßzeitgeschäft; ein erhebliches "Chaos" bei der zwischenzeitlichen Reinigung des verschmutzten Geschirrs ist oft unvermeidbar. Die

nellen-Erkrankungen, die nach der Studie um ein Zehnfaches über der offiziellen Statistik liegen dürfte. Die Zahl der Todesfälle wird in diesem Zusammenhang mit rund 200 pro Jahr angegeben.

Ansprechpartner:

Fachverband Verpackung im GKV, Am Hauptbahnhof 12 - 60329 Frankfurt/Main. Ulf Kelterborn, Tel: 069/271 05 27, und Norbert Hildebrand, Tel: 06571/934 44

Fazit:

➔ Unsere Bevölkerung ist hochgradig sensibilisiert, wenn es um Hygiene und sauberes Trinkwasser geht. Sie erwartet mit Recht eine gesunde und gesetzeskonforme Versorgung. Da dieses Thema durch die Europäische Hygiene-richtlinie (HACCP) mit Sicherheit noch mehr an Bedeutung gewinnen wird, sollten die Kommunen die damit zusammenhängenden Aspekte nicht außer acht lassen - auch wenn es um so wichtige Aufgaben wie das Abfallproblem geht.